

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 50

Artikel: Die Verhandlungen in Schwyz

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-92251>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Verhandlungen in Schwyz.

bert. Der Absatz von Reglemen-		
ten war zudem von geringerer Be-		
deutung, besonders durch die ver-		
suchsweise Einführung des neuen		
Infanterie-Exerzir-Reglements,		
welches bekanntlich gratis abgege-		
ben wurde.		
Davon abzuziehen	Fr.	10,483. 86
<hr/>		
Bleibt Ergebnis wie oben	Fr.	10,981. 64
Die Ausgaben waren im Voran-		
schlag angesetzt zu	„	1,441,481. —
Dazu kamen bewilligte Nachtrags-		
credite.		
Für Festungswerke in Luziensteig,		
I. Bundesbeschluß v. 2. Horn.	„	15,000. —
<hr/>		
Zusammen:	Fr.	1,456,481. —
Die wirklichen Ausgaben betragen		
laut der Staatsrechnung	„	1,354,816. 65
<hr/>		
Also im Ganzen weniger als die		
Kreditbewilligung	Fr.	101,664. 35
Es blieben nämlich folgende Pos-		
ten unter dem Voranschlag:		
a. Gehalte und Tagelöhner: I. Kriegskom-	Fr.	£.
missariat		573. 88
c. 1) Kurs für die Instrukoren der Spe-		
zialwaffen (nicht stattgefunden)		1,200. —
c. 2) Instruktionspersonal:		
b. Genie		2,532. 90
c. Artillerie		2,009. 65
e. Kavallerie		820. 20
f. Oberinstruktor der Infanterie (be-		
steht noch nicht)		3,600. —
c. 5) Rekrutenschulen:		
a. Genie		13,584. 58
b. Artillerie		1,275. 99
c. Kavallerie		11,161. 83
d. Scharfschützen		3,436. 03
c. 6) Wiederholungskurse:		
b. Artillerie		27,370. 73
c. Kavallerie, Dragoner		17,170. 78
c. Kavallerie, Remonten		4,047. 09
d. Scharfschützen, Schießübungen		3,261. 04
c. 7) Reservewiederholungskurse:		
a. Genie		863. 86
b. Artillerie		16,441. 46
c. Kavallerie		2,076. 90
d. Scharfschützen		525. 80
c. 8) Infanterie-Instruktorenschule		347. 02
c. 9) Instruktion des Kommissariatsstabes		1,002. 44
c. 12) Inspektion der Infanterie		3,667. 90
c. 13) Pferderationsentschädigungen		95. —
c. 14) Unterstützung an Offiziere		8,000. —
d. 1) Trigonometrische Arbeiten		4,311. —
d. 2) " " (Waadt)		1,000. —
e. 3) Ambulancenergänzungen		318. 94
e. 5) Pläne und Werke		5. 20
e. 6) Modelle		612. —
f. Festungswerke		1,762. 28
g. 1) Sendungen und Kommissionen		1,544. 40
g. 2) Versuche mit Feuerwaffen		740. 34
h. Druckkosten		4,044. 40
i. Gerichtskosten		1,861. —
<hr/>		
		141,264. 64

(Schluß folgt.)

Die Verhandlungen fanden in der prächtig gele-

genen Kollegiumskirche statt, die leider in ihrer

Akustik manches zu wünschen übrig ließ. Ihre in-

nerer Ausschmückung haben wir schon in unserer letz-

ten Nummer beschrieben. Vor der Eröffnungskrede

des Hrn. Präsidenten wurde in sehr gelungener Weise

die Ouverture zur Oper Wilhelm Tell aufgeführt.

Dann begrüßte der Präsident, Oberst. Aufdermaur,

die anwesenden Offiziere aufs herzlichste, er bemerkte,

daß Schwyz gerne die für seine Verhältnisse schwie-

rige Aufgabe unternommen habe, die eidg. Wehr-

männer zu empfangen, er wolle nur hoffen, daß das

Fest eine gute Erinnerung bei den Theilnehmern zu-

rücklassen werde; er zeigte ferner an, daß eine An-

zahl älterer, in fremden Diensten ergrauter Offiziere

sich der Festfeier angeschlossen hatten, um damit den

jüngeren ein Zeichen ihrer Sympathie für ihre Be-

strebungen zu geben — eine Mittheilung, die allge-

mein gefiel — und erklärte endlich die 23. Sitzung

der schweiz. Militärgesellschaft eröffnet.

Zu Stimmenzählern wurden ernannt: die Herren

Hauptmann Arnold von Uri und Oberlieutenant Ho-

linger von Baselland.

Es erfolgte dann die Aufnahme neuer Mitglieder,

zu welchen namentlich die Urschweiz ein schönes

Kontingent lieferte.

In Bezug auf die Preisfragen bemerkte der Herr

Präsident, daß noch kein Urtheil gefällt werden

könne und zwar, weil die Lösungen der infanteristi-

schen Preisfragen einerseits zu spät, andererseits so

umfangreich eingelaufen seien, daß es dem Preis-

gericht bis jetzt unmöglich gewesen, dieselben ganz

zu prüfen; ähnliche Verhältnisse hätten bei der ka-

valleristischen Frage obgewaltet; der eine Preisrich-

ter, Oberst v. Linden, hätte abgelehnt und hätte erst

durch eine neue Wahl, die auf Herrn Oberstlieute-

nant Kern von Basel gefallen sei, ersetzt werden

müssen, Herr Oberst Rilliet sei durch Dienstgeschäfte

verhindert gewesen und so habe Herr Oberst Ott

allein die beiden eingelaufenen Arbeiten prüfen kön-

nen und er ersuche Herrn Ott, seine Ansichten dar-

über der Versammlung mitzutheilen.

Oberst H. Ott. Es sind im Ganzen zwei Arbei-

ten über die Frage eingegangen, die eine anonym,

die andere von Herrn Stabsmajor Scherer; er müsse

der letzteren den Preis zu erkennen, da der Verfasser

sich mehr als sein Konkurrent an die eigentliche

Frage gehalten und auch die eigenthümlichen Ver-

hältnisse der Schweiz richtiger gewürdigt habe; er

wolle jedoch noch kein definitives Urtheil fällen, son-

dern die Antwort seines Kollegen, Hrn. Oberstlieu-

tenant Kern, erst abwarten, der, wie es scheint,

nicht ganz mit ihm einverstanden sei; auch sei noch

im Anhang einer Lösung der infanteristischen Frage

Einiges über die kavalleristische gesagt, was auch in

Betracht gezogen werden müsse; er trage daher auf

Verschiebung des Urtheils an.

Es wurde nun beschlossen, das Urtheil beider

Preisgerichte später durch die Militärzeitung zu

veröffentlichen; als neue Preisaufgabe wurde auf Antrag von Zürich folgende Frage gestellt:

Wie ist der Infanterierekrutenunterricht von 28 Tagen am zweckmäßigsten einzurichten?

Von Seiten des Kommandanten Wieland erfolgt die Anregung, auch geschichtliche Preisfragen zu stellen, die namentlich am zweiten Festtag nach den neuen Statuten vorgelesen werden könnten.

Die Versammlung schritt hierauf zur Behandlung des Antrages von Zürich, eine Revision der Statuten vorzunehmen; daß ein Bedürfnis dazu vorhanden ist, haben die Leser der Militärzeitung wohl genügend aus den Nummern 22—24 dieses Jahrganges ersehen; auch wurde dieses Gefühl der Nothwendigkeit allgemein getheilt. Die Sektion Zürich hatte nun einen Statutenentwurf ausgearbeitet, der von Herrn Obersten Ott vorgelegt wurde und der in jeder Beziehung Fortschritte bietet, allein die Versammlung zog vor, in dieser Angelegenheit nichts zu übereilen und vereinigte sich zu folgendem Beschluß:

Die Schweiz. Militärgesellschaft spricht sich grundsätzlich für Revision ihrer Gesellschaftsstatuten aus; die Sektionen werden eingeladen, ihre desfallige Ansichten bis zum 31. Dezember dem Centralkomite einzugeben; dem neuen Centralkomite liegt dann die definitive Redaktion der neuen Statuten ob.

Dieser Beschluß wurde von sämmtlichen Anwesenden — 105 — einstimmig gefaßt.

(Schluß folgt.)

Die Inschriften im Zeughausaal in Schwyz,

mit denen die Wände geziert waren, lauten wie folgt:

Morgarten. (1315.)

Morgarten trank der ersten Schwyzer Blut,
Daraus der Schweizer Freiheit sproß
Ein solcher Garten war wohl gut,
Dem eine Saat aufging so hehr und groß!
Drum rege sich in jeder Brust
Der Freiheit süße Lust!

Laupen. (1339.)

Die Berner habens da erfahren
Daß Freundesbande kräftig waren!
Was lange Zeit gelockert hat,
Das ruft dieß Fest zu frischer That.

Lättwil. (1351.)

Zürich hat das rasche Putzchen
Schon von Meister Brun gelernt;
Heute gilt nur Gläserputzchen,
Alles andere sei entfernt.

Sempach. (1386.)

Der Winkelried, ein Bergeshirt,
Hat die Aesthetik nicht studirt,
Sonst wär er jetzt noch nicht im Klaren,
Wie er sollt künftgerecht verfahren.

Näfels. (1388.)

Jetzt noch sind durchs Alpenland
Uns die Wege wohlbekannt;
Ruft in Noth der Glarner wieder,
Findet er an Schwyzern Brüder.

Arbedo.

Zug war allzeit wohl beflissen,
Wo sich Feind gezeigt hand,

Hat es tapfer drauf geschmissen
Und errett' das Vaterland.

Am Stoß. (1405.)

Am Stoß die Appenzellerfrauen
Im zwilchnen Hirtbemd sollt ihr schauen;
Die Musseline sollt ihr merken,
Denn bessere wird man nimmer ferken,
Wohl über manchen Archipel
Frug sie den Namen Appenzell.

St. Jakob. (1444.)

Auch eine Niederlag' ist gut,
Wo sichs auf solchem Lorbeer ruht;
Und ob der Sieg die Schweizerfahne mied,
Es bleibt das ganze Heer ein Winkelried.

Granson. (1476.)

Daß wir aus der Burgunder Beute
Als freie Leute
Noch heute
Uns am Burgunder laben,
Das haben
Wir unsern Ahnen wohl zu danken,
Seit ihre Schwerter scharf und gut
Burgunderblut
So herzhast tranken.

Murten. (1476.)

Vor Murten griff man handlich an
Und grub sich eine Eisenbahn
Durch Feindesbrust in Feindeckland,
Die Murtnerlinie sei's genannt.
Dort hat uns Eintracht, Muth und Kraft,
Den — immobil'n Credit verschafft.

Trnis. (1478.)

Es that beim Kampf fürs Vaterland
Das Beste sonst die starke Hand;
Bei Trnis auf der glatten Bahn
Hat auch der Fuß ein Stück gethan.
Sein Eisen auf dem kalten Eis
Macht manchem Welschen gar zu heiß.

Frastenz. (1499.)

Es ist der Schwab ein guter Koch,
Wiemohl er selten tapfer socht;
Bei Frastenz und im Schwaderloch
Hat ihm das Schweizerheer gekocht,
Die Knödel waren grobes Fressen,
Hat mancher sich den Tod geessen.

Malsershaide. (1499.)

Eins ist meine Augenweide,
's Röslein auf der Malsershaide,
Ward mit Heldenblut begossen,
Des Fontanas Brust entfloßen.
Röslein, Röslein, Röslein roth,
Auf der Malsershaide.

Rothenthurm. (1798.)

Es rückt heran der Franken Heer,
Die Schwyzer machen wenig Klauen.,
Sie kehren um das Schießgewehr
Und fangen an mit Kolben laufen.
Zwar nicht nach Regel exerzirt,
 Jedoch für einmal approbirt.

Europa.

So dürfen wir das Schlachtfeld taufen,
Wo Schweizer auf der Fürsten Bitten
Um Gold für ihre Throne stritten.
Was ihr auch denkt von solchem Kaufen,
Es blieb doch stets ihr Eigenthum
Die Treu, der Muth, das Heldenthum.